



Hafenareal im Wandel

Novartis erweitert ihren Campus des Wissens bis ans Rheinbord und gleichzeitig erstellt der Kanton Basel-Stadt zwischen St. Johannspark und Huningue eine neue Verbindung für Fussgänger und Radfahrer entlang des Rheins.

Der Hafen St. Johann, das älteste Hafengelände in Basel, muss nach mehr als hundert Jahren weichen. Die bestehenden Lagerhallen, Siloanlagen und Verwaltungsgebäude sowie Gleis-, Bunker- und Infrastrukturanlagen wurden zurückgebaut, darunter auch das markante «Coop-Silo» mit einer Höhe von über 60 m. Zum Schutz des Grundwassers saniert oder entsorgt der Kanton den durch die vorausgegangenen Nutzungen belasteten Untergrund. Insgesamt müssen dafür mehr als 500 000 t Material

bewegt werden. Etwa ein Drittel der Transporte erfolgt dabei per Bahn und zwei Drittel per Schiff. Lastwagenfahrten konnten auf ein Minimum reduziert werden.

Eine Umweltbaubegleitung sorgt dafür, dass die durch die Bautätigkeit inmitten der Stadt verursachten Auswirkungen insbesondere hinsichtlich Luftreinhaltung, Staub und Lärm auf ein Minimum reduziert und alle gesetzlichen Anforderungen jederzeit erfüllt werden. Rapp Infra ist sowohl für die Planung und Bauleitung der Rückbauarbeiten als auch für die Umweltbaubegleitung verantwortlich.

Rolf Scherb, Projektleiter; **Marion Kaiser**, Leiterin Team Umwelt

Kennzahlen der Rapp Infra AG	2010	2009
Betrieblicher Umsatz in Mio. CHF		
Rapp Infra AG, Basel	15,3	15,9
Rapp Regioplan GmbH, Lörrach	2,6	2,5
Total (unkonsolidiert)	17,9	18,4
Bilanzsumme in Mio. CHF	9,5	8,6
Eigenkapital in Mio. CHF	1,8	2,5
Mitarbeitende (1.1.2011 bzw. 2010)		
Rapp Infra AG	98	96
Rapp Regioplan GmbH	24	24
Total	122	120
Beteiligungsverhältnis in %		
Rapp AG (Holding)	60,9	54,9
Partner	39,1	45,1



Sanierungskonzept für Autobahnabschnitt

Nach rund fünfzig Jahren Betrieb ist der Autobahnabschnitt Rheineck – St. Margrethen der A1/A13 sanierungsbedürftig. Die Fahrbahn hat ihre Lebensdauer erreicht und die Entwässerungsanlagen entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Rapp Infra erarbeitete für das Bundesamt für Strassen (ASTRA) das globale Erhaltungskonzept. Basierend auf detaillierten Bestandes- und Zustandsaufnahmen sowie bedarfsbezogenen statischen Überprüfungen wurden die Sanierungsmassnahmen für den Strassenkörper und die Kunstbauten definiert. Ein Entwässerungs-

konzept mit Strassenabwasser-Behandlungsanlagen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, behebt die bestehenden Mängel. Eine Umweltnotiz behandelt sämtliche umweltrelevanten Aspekte inklusive Lärmsanierung. Einen weiteren Schwerpunkt der Planung bildete die Verkehrsführung für das Bauen unter Verkehr.

Das ASTRA besitzt mit dem Erhaltungskonzept nun ausgezeichnete Grundlagen, um die nächsten Projektphasen in Angriff zu nehmen.

Andy Tomasi, Abteilungsleiter Verkehrsanlagen



Für die Erweiterung des Novartis-Campus des Wissens in Basel müssen in grossem Umfang vorhandene Energie-Infrastrukturen und ein Leitungstunnel umgebaut werden.



GIS-gestützte Untersuchungen der Entwässerungseinzugsgebiete dienten als Basis für die Entwicklung von Massnahmen zur Sicherung der Böschungstabilität auf der Bahnstrecke zwischen Möhlin und Mumpf.



Über vierzig Kunstbauten wurden für das Erhaltungskonzept der Nationalstrasse A2 zwischen Sissach und Eptingen inspiziert. Die Zustandsberichte bilden die Grundlage für die weiteren Sanierungsplanungen.



Erster Platz für das zweite Bettenhaus

Ein Team von Rapp Arcoplan und Butscherarchitekten hat vergangenes Jahr den Wettbewerb für den Ersatzneubau des Kantonsspitals Winterthur gewonnen. Das Siegerprojekt «didymos» hat sich gegen 34 Mitbewerber durchsetzen können. Bis Ende 2011 wird nun das Vorprojekt erarbeitet.

Hauptbestandteil des Projekts ist ein Ergänzungsbau zum bestehenden Bettenhaus, was auch den Namen «didymos» (griechisch für Zwilling) erklärt. Die Anordnung der verschiedenen Bereiche im Neubau folgt den geforderten Funktionsbeziehungen und ermöglicht eine einfache Orientierung für Personal, Patienten und Besucher. Unter Berücksichtigung der Strukturen in den bestehenden Gebäuden liegt das Augenmerk auf einer optimalen Anbindung an die übergeordneten Verkehrswege.

Der langgestreckte Bau orientiert sich leicht versetzt zum heutigen Hauptgebäude zum Park hin. Abgewinkelt zum Bettengebäude wird ein weiterer Baukörper mit gleicher Höhe wie das bestehende Bettenhaus erstellt. Die beiden Bauvolumen bilden das Zentrum der Anlage mit Spitalvorfahrt und Haupteingang. Damit entsteht ein Ensemble, das sich typologisch zu einem Gesundheitszentrum im Park vereint. Die zwei Bettenhäuser fungieren dabei als neu definiertes Rückgrat der Parkanlage und ermöglichen so eine optimale Aussicht. Das Gesicht des Spitals zur Stadt hin wird eindeutig und unverwechselbar.

Thomas Stegmaier, Abteilungsleiter

Kennzahlen der Rapp Arcoplan AG	2010	2009
Betrieblicher Umsatz in Mio. CHF*	7,7	8,7
davon Eigenleistungen	5,4	5,6
Bilanzsumme in Mio. CHF	4,3	3,5
Eigenkapital in Mio. CHF	1,7	1,4
Mitarbeitende (1.1.2011 bzw. 2010)		
Rapp Arcoplan AG	32	32
toffolpartner ag (ab 1.4.2011)	17	–
Total	49	32
Beteiligungsverhältnis in %		
Rapp AG (Holding)	68,9	78,8
Partner	31,1	21,2

* unkonsolidiert



Zwei Gebäude der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel werden den heutigen Bedürfnissen angepasst und ästhetisch aufgewertet. Rapp Arcoplan obliegt die Generalplanung in Zusammenarbeit mit BaaderArchitekten.



Das Labor der Zukunft entsteht

Novartis realisiert die nächste Phase des «Lab of the future», ihrem innovativen Laborkonzept. Aktuell befinden sich zwei neue Laborbauten in Planung, die sich neben dem hohen architektonischen Anspruch durch eine zukunftsweisende Arbeitsplatzgestaltung auszeichnen. Die innere Struktur der Gebäude schafft flexible offene Arbeitsbereiche und fördert so die Kommunikation und den persönlichen Austausch der Forscher.

Die Laborgebäude mit den Projektnamen Virchow 14 und 16 werden beide von international renommierten Architekturbüros entworfen: dem OMA (Office for Metropolitan Architecture) von Rem Koolhaas in Rotterdam und

dem RMA (Rahul Mehrotra Architects) in Bombay und Boston. Die neuen Bauten leisten einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau des Campus des Wissens und werden durch ihre Orientierung zum Rhein hin auch das Stadtbild prägen.

Rapp Arcoplan ist Generalplaner für beide Gebäude und wird dabei von OTB unterstützt. Das Vorprojekt wurde in einem intensiven Teamprozess Ende 2010 abgeschlossen. Der Baubeginn ist für 2012 und die Inbetriebnahme für 2014 geplant.

Paul von Crailsheim und Alexander Schaffrinna,
Projektleiter



Der Bezug der ersten Bauetappe mit 102 Pensionärzimmern des Alterszentrums Birsfelden erfolgte termingerecht. Die grosszügigen Grundrisse, die sorgfältige Detailausbildung und die Materialisierung finden grossen Anklang bei Nutzern und Bewohnern. Es folgt nun der Rückbau des Altbaus zugunsten einer Erweiterung mit 68 Zimmern. Der Abschluss der Gesamtanlage ist auf Ende 2012 terminiert. Rapp Arcoplan ist Generalplaner in Planergemeinschaft mit Chebbi / Thomet Architektinnen aus Zürich.

Engagiert und motiviert

Die Optimierung des langfristigen Kundennutzens steht im Zentrum des Wirkens der über 360 Mitarbeitenden der Rapp Gruppe. Sie befassen sich engagiert mit der gebauten Umwelt in allen Lebensphasen. Qualifizierte Fachleute aus mehr als 40 Berufen erarbeiten in interdisziplinären Teams Lösungen für die Herausforderungen von heute und der Zukunft. Ein modernes Arbeitsumfeld schafft gute Voraussetzungen für Motivation, Kreativität und Innovation. Mit unserem Engagement in der Ausbildung und im Nachwuchsbereich sowie den internen Entwicklungsmöglichkeiten stellen wir eine ausgewogene Altersstruktur sicher. Mit alternativen Arbeitszeitmodellen reagieren wir auf den zunehmenden Trend für Teilzeitarbeit bei Frauen wie Männern. Den Frauenanteil von derzeit 27% möchten wir auf allen Stufen weiter ausbauen. Ein professionelles Personalmanagement ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Mitarbeiters und jeder einzelnen Mitarbeiterin steht dabei im Zentrum.

Priska Albiez, Leiterin HR



Simone Büchler, Bauleiterin, auf der Baustelle H2 Liestal



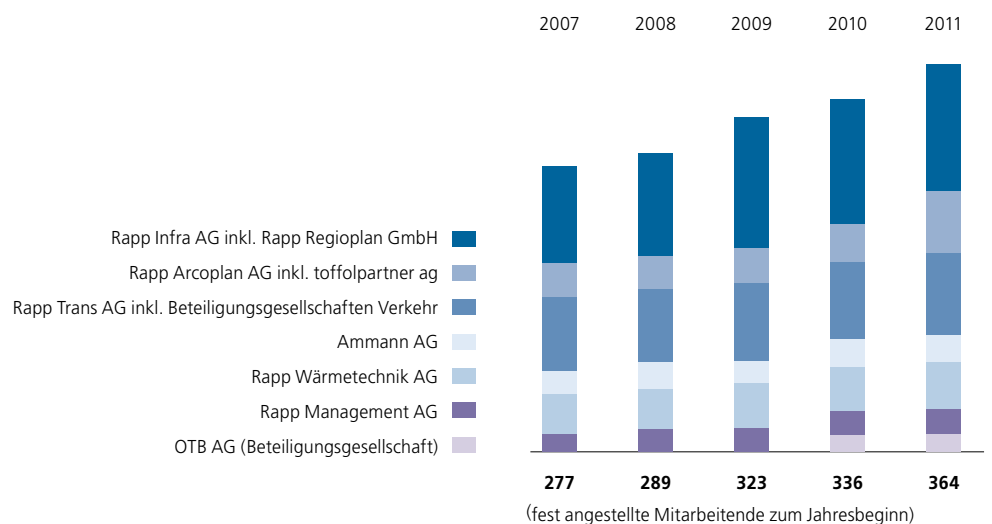
Rolf Kron und Pius Erbsland, Konstrukteure, begutachten einen Tiefbauplan

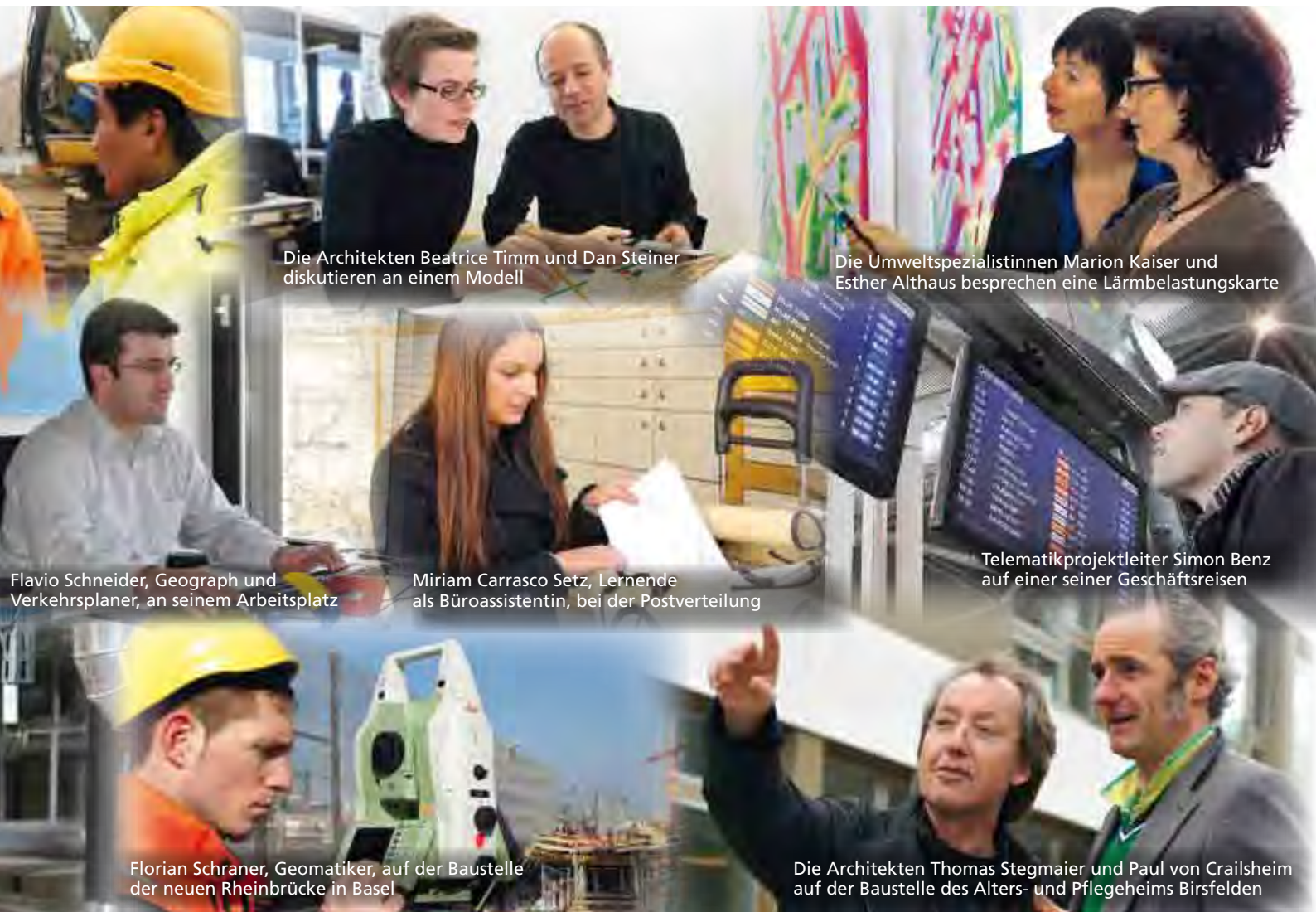


Der Servicetechniker Philippe Würth installiert einen Wärmehähler in einer Heizzentrale

364	Mitarbeitende
265	Männer
109	Teilzeitpensen
99	Frauen
40	Berufe
20	Lernende und Praktikanten

Bestand Mitarbeitende





Die Architekten Beatrice Timm und Dan Steiner diskutieren an einem Modell

Die Umweltspezialistinnen Marion Kaiser und Esther Althaus besprechen eine Lärmbelastungskarte

Flavio Schneider, Geograph und Verkehrsplaner, an seinem Arbeitsplatz

Miriam Carrasco Setz, Lernende als Büroassistentin, bei der Postverteilung

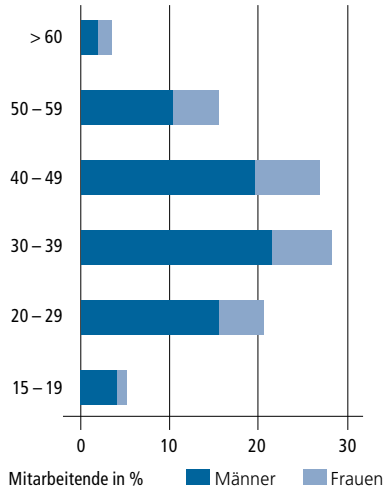
Telematikprojektleiter Simon Benz auf einer seiner Geschäftsreisen

Florian Schraner, Geomatiker, auf der Baustelle der neuen Rheinbrücke in Basel

Die Architekten Thomas Stegmaier und Paul von Crailsheim auf der Baustelle des Alters- und Pflegeheims Birsfelden

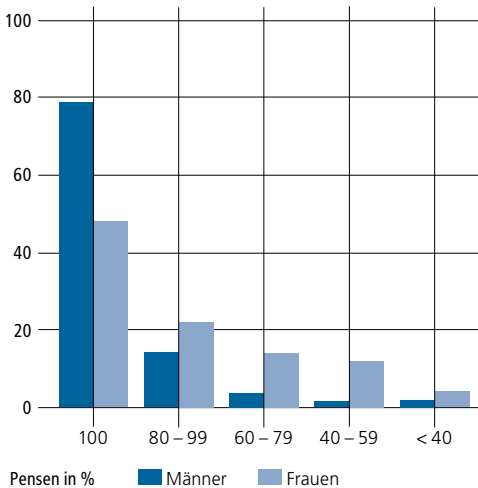
Altersstruktur

Altersklassen



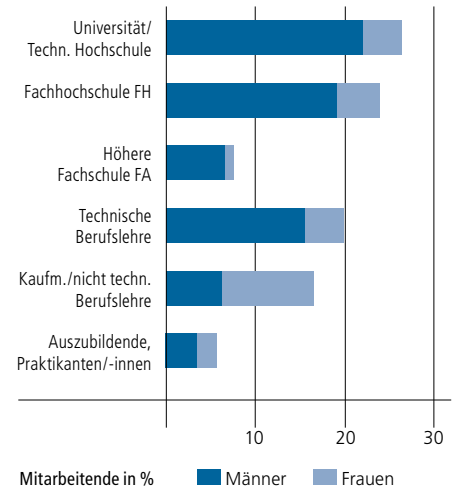
Arbeitspensen

Mitarbeitende in %



Ausbildung

Mitarbeitende in %





Beseitigung von Engpässen auf Nationalstrassen

Die Schweiz verfügt über ein hochwertiges und intensiv genutztes Nationalstrassennetz mit über 1700 km Streckenlänge. Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) rechnet, dass im Jahr 2020 davon gut 400 km regelmässig überlastet sein werden, insbesondere um die grösseren Agglomerationen. Der Bund begegnet dieser Entwicklung mit baulichen und betrieblichen Massnahmen. Mit dem Programm Engpass-Beseitigung (PEB) sollen die neuralgischen Stellen durch bauliche Massnahmen angegangen werden.

Welche Massnahmen zur Problemlösung am besten geeignet sind, wird mit sogenannten Zweckmässigkeitsbeurteilungen untersucht. Diese

stützen sich auf Bewertungsmethoden wie NISTRA (Nachhaltigkeitsindikatoren Strasse), welche sowohl die monetarisierbaren wie die nicht monetarisierbaren Folgen der möglichen Varianten erfassen. Dabei erfolgt die Bewertung der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft anhand eines definierten Ziel- und Indikatorensystems. Neben einem fundierten Fachwissen braucht es bei kontroversen Verkehrsprojekten viel Erfahrung, um Ergebnisse zu erzielen, die von allen Beteiligten akzeptiert werden.

Rapp Trans verfügt über jahrelange Erfahrung mit verschiedensten Bewertungsverfahren. Im PEB unterstützt sie das ASTRA aktuell bei der Suche nach Lösungen auf Nationalstrassen im Grossraum Zürich (Glattal-Winterthur) sowie in der Agglomeration Genf.

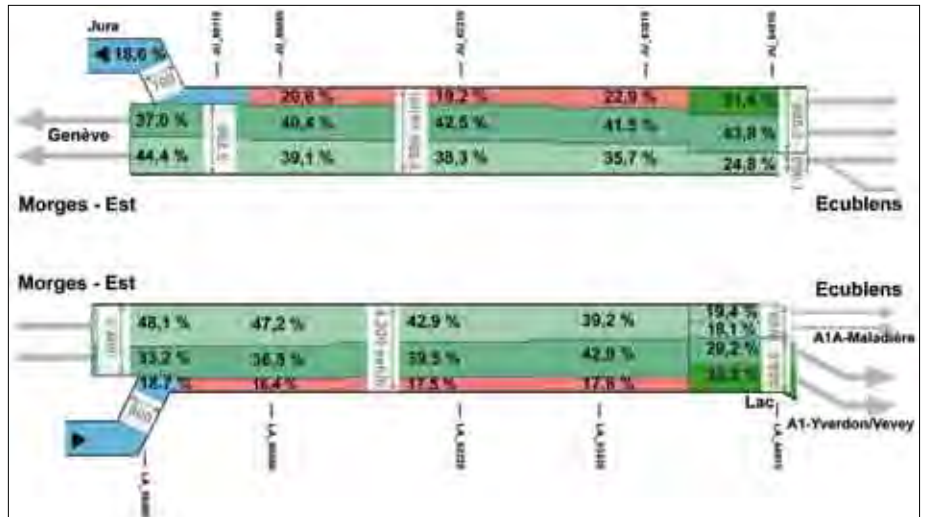
Gianni Moreni, Stv. Leiter Verkehrs- und Transportberatung (Zürich)

Kennzahlen der Rapp Trans AG	2010	2009
Betrieblicher Umsatz in Mio. CHF		
Rapp Trans AG, Basel/Zürich	7,9	6,9
Rapp Trans (UK) Ltd, Reading	1,1	1,7
Rapp Trans (NL) B.V., Amsterdam	1,7	2,9
Robert-Grandpierre et Rapp SA, Lausanne/Genf*	4,5	4,1
Carte Blanche Conseil SAS, Paris	1,7	1,5
Total (unkonsolidiert)	16,9	17,1
Bilanzsumme in Mio. CHF	6,5	6,2
Eigenkapital in Mio. CHF	3,0	2,7
Mitarbeitende (1.1.2011 bzw. 2010)		
Rapp Trans AG, Basel/Zürich	37	36
Beteiligungsgesellschaften	43	38
Total	80	74
Beteiligungsverhältnis in %		
Rapp AG (Holding)	53,4	54,9
Partner	46,6	45,1

* Assoziierte Gesellschaft mit Minderheitsbeteiligung Rapp Trans AG



Auf der Kantonsstrasse in der Tessiner Magadinoebene ist Stau die Regel. Nach dem negativen Volksentscheid zu einem neuen Verbindungsstrassen-Projekt evaluierte Rapp Trans verschiedene alternative Linienführungen.



Verteilung des Verkehrs auf die Fahrstreifen am Vormittag.

Umnutzung von Pannestreifen auch in der Schweiz?

Im Ausland hat sich die Umnutzung von Pannestreifen als günstige und rasch realisierbare Massnahme gegen chronische Verkehrsüberlastungen bewährt. Sie gelangt auf Abschnitten zum Einsatz, die sich nicht kurzfristig ausbauen lassen. Im Januar 2010 wurde zum ersten Mal in der Schweiz ein Pannestreifen für den fließenden Verkehr freigegeben. Auf der A1 zwischen Morges und Ecublens ist während der Spitzenzeiten das Befahren des Pannestreifens erlaubt.

Die Leistungsfähigkeit der Strecke nahm zu und der Verkehr verflüssigte sich. Mit zusätzlichen Massnahmen soll nun getestet werden, ob sich die Zahl der Automobilisten, die den Pannestreifen benutzen, erhöhen und die negativen Effekte wie das Befahren des gesperrten Pannestreifens (ausserhalb der Spitzenzeiten) verringern lassen. Die Erkenntnisse fließen in das Konzept für eine gesamtschweizerische Umnutzung von Pannestreifen ein, das zurzeit vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) ausgearbeitet wird.

Robert-Grandpierre et Rapp SA hat die Auswirkungen mit einem Monitoring erfasst. Die Freigabe war vom ersten Tag an sehr wirksam.

Patrick Maillard, Mitglied der Geschäftsleitung
Robert-Grandpierre et Rapp SA



Rapp Trans hat im Auftrag des Bundesamtes für Verkehr verschiedene Varianten zur Fortsetzung der Neuen Alpen-Transversale (NEAT) zwischen Lugano und Chiasso bewertet.



Das ASTRA untersucht die Wirksamkeit von Abschnittsgeschwindigkeits-Kontrollanlagen auf Nationalstrassen. Rapp Trans ist zuständig für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes.



Im Auftrag des ASTRA analysiert Rapp Trans die technischen und verkehrsmässigen Auswirkungen von Gigalinnern auf dem schweizerischen Strassen-netz.



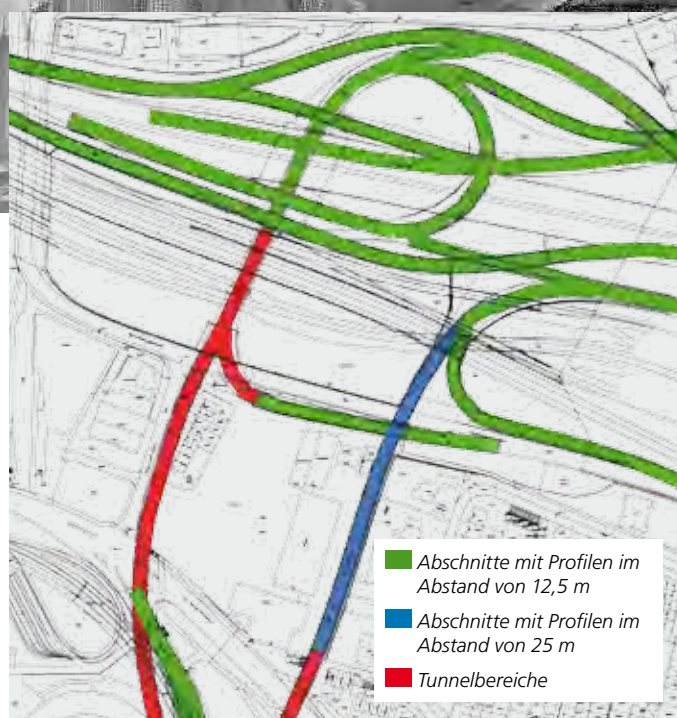
Ausschnitt der Messpunkte in Form einer 3D-Punktwolke

Schnelle Vermessung dank Laserscanner

Zur Erstellung von Projektierungsgrundlagen hat Ammann im Auftrag des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) beim Autobahnkreuz Hagnau (H18) die Fahrbahnoberflächen dreidimensional erfasst. Dazu wurde neben den Detailpunktaufnahmen auch ein 3D-Fixpunktnetz über das gesamte Vermessungsgebiet aufgezeichnet.

Aufgrund der Projektanforderungen und der unterschiedlichen Geometrien der bestehenden Bauwerke konnte die Vermessung der insgesamt 10 600 m langen Strecke auf verschiedene Bereiche aufgeteilt werden. Je nach Abschnitt wurden Profile in einem Abstand von 12,5 m oder 25 m aufgenommen. Zudem erfassen die Messteams auch die Höhen sämtlicher Abwasserschachtdeckel.

Für die Aufnahme der offenen Strecken wurden moderne Tachymeter eingesetzt. Dafür waren Vollsperrungen in zehn aufeinander folgenden Nächten notwendig. Aufgrund des engen Sperrzeitenkonzepts waren bis zu neun Mitarbeitende vor Ort. Für die Komplettaufnahme des Schänzli-Tunnels kam der firmeneigene 3D-Laserscanner zum Einsatz. Es war



- Abschnitte mit Profilen im Abstand von 12,5 m
- Abschnitte mit Profilen im Abstand von 25 m
- Tunnelbereiche

jeweils eine Tunnelröhre gesperrt. Aus den mit dem Scanner erhobenen 3D-Punktwolken liessen sich anschliessend die geforderten Tunnelprofile im Abstand von 25 m generieren.

Beat Probst, Projektleiter

Kennzahlen der Ammann AG	2010	2009
Betrieblicher Umsatz in Mio. CHF*	3,8	3,2
Bilanzsumme in Mio. CHF	2,4	1,8
Eigenkapital in Mio. CHF	0,7	0,7
Mitarbeitende (1.1.2011 bzw. 2010)	25	27
Beteiligungsverhältnis in %		
Rapp AG (Holding)	85	90
Partner	15	10

* unkonsolidiert



Sicherheitspläne – eine komplexe Angelegenheit

Sicherheitspläne dienen dazu, Flucht- und Rettungswege für den Notfall übersichtlich abzubilden oder den Rettungskräften Informationen zu Einsatzplanung, Löschwasserversorgung und Schadensbekämpfung zur Verfügung zu stellen.

Die Umsetzung der unzähligen kantonalen, nationalen und internationalen Sicherheitsnormen, Verordnungen und Richtlinien ist komplex. Ammann hat langjährige Erfahrung in der Arealbewirtschaftung und im Aufbau von Sicherheitsplänen. Mit den Informationen über Umgebung, Bodenbedeckung, Gebäude, Leitungen, Sicherheitsinformationen und -einrichtungen lassen sich die entsprechenden Sicherheitspläne sehr effizient aufbauen. Bei Kunden, die bereits über einen Mehrzweckkataster verfügen, können diese Daten genutzt werden.

Ammann unterstützt seine Kunden nicht nur bei der Ersterstellung, sondern auch bei der Überarbeitung und Aktualisierung von bereits existierenden Sicherheitsplänen. Anpassungen der Pläne an neue Normen und Vorschriften führen wir kurzfristig aus, damit stets aktuelle Pläne vorliegen.

Christian Siegwolf, Projektleiter



Für «Ricola» in Laufen erstellte Ammann auf Basis unterschiedlichster CAD-Daten eine standardisierte mzk-Arealdokumentation mit Schemaplänen für Personen- und Warenfluss.



Bei der Wartung von Maschinen ist es entscheidend, Verschleissteile rechtzeitig auszuwechseln. Für «Textilveredelung an der Wiese» in Lörrach entwickelte Ammann ein Tool zur präventiven Wartung.



Im Rahmen der letztjährigen Weihnachtsaktion der Rapp Gruppe entwickelte Ammann unentgeltlich eine Web-Map-Applikation zur Visualisierung und Verwaltung der verschiedenen Gesundheitsprojekte von FAIRMED.



Energie effizient eingesetzt

Im Zeichen des Klimawandels ist ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und der Umwelt gefordert, dies vor allem auch beim Energieverbrauch von Gebäuden. In der Schweiz ist die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung einer der tragenden Pfeiler in der Energiestrategie des Bundes. Rapp Wärmetechnik hat sich auf die Umsetzung dieses Instruments spezialisiert. Seit über zwanzig Jahren sensibilisieren wir so Tausende von Mieterinnen und Mietern für einen sparsamen Umgang mit der Energie.

Nun erweitern wir unser Angebot mit der Energieberatung für Liegenschaftsbesitzer und Verwaltungen. Unsere Energiebuchhaltung zeigt auf, wo der Energieverbrauch anfällt und wie sich Optimierungen realisieren lassen. Entschliessen sich Eigentümer zu konkreten Massnahmen, beraten wir sie bei deren Umsetzung und unterstützen sie beim Einreichen von Gesuchen für Förderbeiträge. Mit der Bewertung des Ist-Zustands und der Überprüfung der Wirksamkeit der geplanten Massnahmen schaffen wir zudem die Voraussetzungen für den Erwerb des



Gebäudeausweises der Kantone (GEAK). Dieses Label versetzt Vermieter in die Lage, die Energieeffizienz ihrer Objekte gegenüber der zunehmend dafür sensibilisierten Mieterschaft auszuweisen.

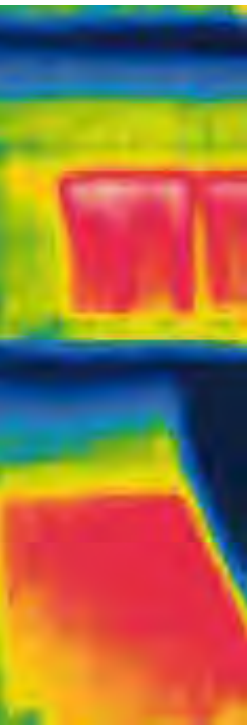
Babak Djalili, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Kennzahlen der Rapp Wärmetechnik AG	2010	2009
Betrieblicher Umsatz in Mio. CHF*	9,9	9,7
Bilanzsumme in Mio. CHF	8,8	8,4
Eigenkapital in Mio. CHF	5,8	5,8
Mitarbeitende (1.1.2011 bzw. 2010)	46	43
Beteiligungsverhältnis in %		
Rapp AG (Holding)	90,8	89,2
Partner	9,2	10,8

* unkonsolidiert



Rapp Wärmetechnik plante und begleitete den Ersatz des Messgerätesystems für Wärme, Kalt- und Warmwasser im «Schiffbau» in Zürich. Die Verbrauchsdaten werden nun per Funk nach Basel zur Verarbeitung übermittelt.

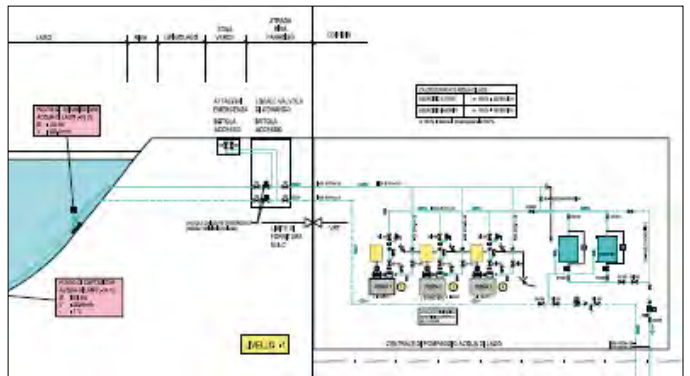


Ein Abrechnungskonzept für höchste Ansprüche

Der imposante «Palazzo Mantegazza» ist direkt am Lago di Lugano gelegen. Als Primärenergie zur Erzeugung von Wärme und Kälte wird daher neben Gas und Elektrizität auch Seewasser genutzt. Die Wärmeenergie wird für die verschiedenartigen Bedürfnisse wie Fussbodenheizung, Heizkörper und Lüftung mit unterschiedlichen Temperaturen geführt. Auch die Kälteenergie wird über eine doppelte Leitungsführung mit zwei verschiedenen Temperaturen für Kühldecken und Ventilationsanlagen verteilt. Die Anlage umfasst rund siebenzig Nutzeinheiten, bestehend aus Wohnungen, Büros, Fitnessbetrieb, Schwimmbad und Läden. Dazu kommen Konferenzräume und Aufenthaltszonen.

Rapp Wärmetechnik hat 2010 von «Immobiliare Mantegazza» den Abrechnungsauftrag für das komplexe Heiz- und Kühlsystem erhalten. In der Folge haben wir ein transparentes Abrechnungskonzept zur verursachergerechten Verteilung der Energiekosten erarbeitet. Dieses bezieht die verschiedenen Temperaturkreisläufe, die Wärmerückgewinnung sowie öffentliche und halböffentliche Flächen mit ein. Zur Energiemessung sind über 250 Messgeräte wie Wärme-, Kälte-, Warmwasser-, Kaltwasser- oder Elektrozähler vorhanden, deren Verbrauchswerte an mehrere Datenzentralen übermittelt werden.

Annette Rapp, Bereichsleiterin Abrechnung



Mit Seewasser gewonnene Kälteenergie zirkuliert unter anderem in den Kühldecken der exklusiven Wohnungen. Die mit Kältezählern erfassten Verbrauchsmengen dienen als Basis für die Kältekostenabrechnung.



Innert kürzester Zeit hat Rapp Wärmetechnik die gesamte Messtechnik für Wärme- und Wasserverbrauch für 78 Wohnungen in der Überbauung Brunaupark in Zürich installiert.



Konstante Betriebs- und Unterhaltskosten der Messgeräte wünschte die Eigentümerschaft dieser Überbauung in Volketswil. Mit einem Miet- und Reparaturvertrag konnte Rapp Wärmetechnik diese Vorgabe erfüllen.